

assentiente Summo Pontifice inductam, quaeque, haud veremur dicere, primaevis illis quasi nascentis apud nos Ecclesiae temporibus, necessaria, tot indubie salutaria et perutilia rectae dioeceseon administrationi, animarum bono, ipsiusque cleri ac religionis honori consecrata habuit et etiamnum habet, legitimam declaramus. Das Concil. Provinc. Avenion. a. 1849 (tit. 6, cap. 6, n. 3, Coll. Lac. IV, 349) spricht von der Amovibilität als dem jure novo e Concordato Pii VII., e reclamationibus Cardinalis Legati Caprara contra articulos organicos, in quibus reclamationibus nullo modo amovibilitas deessentium redarguitur, atque e Summorum Pontificum declarationibus inducto. Aus diesen Gründen ist also die Amovibilität der Desservants als eine Einrichtung zu betrachten, welche durch benigna concessio des apostolischen Stuhles seit ihrer Einführung im Anfange dieses Jahrhunderts zu Recht besteht und nicht erst durch die Entscheidung vom 1. Mai 1845 gesetzmäßig wurde. Es war ein Abgehen von den gemeinrechtlichen Bestimmungen, welches in den Umständen sein Motiv fand, und da nach dem Schreiben des Bischofs von Lüttich diese Umstände noch nicht hinreichend geändert waren, um zu den canonischen Vorschriften über die perpetuitas der Pfarrer zurückkehren zu können, so gestattete der Papst, daß keine Aenderung hierin eintreten brauche, bis der apostolische Stuhl anders bestimme. Hierbei ist aber festzuhalten, daß die Bischöfe bei Uebung dieses Rechtes einerseits die Gerechtigkeit, andererseits die Wichtigkeit einer dauernden Pfarrseelsorge vor Augen haben müssen. Die Entscheidung vom 1. Mai 1845 erfolgte auf eine Anfrage, in welcher ausdrücklich hervorgehoben war, daß die Bischöfe von diesem Rechte haud frequentius et nonnisi prudenter ac paterne Gebrauch zu machen pflegten, adeo ut sacri ministerii stabilitati . . . satis consultum videatur. So sagt auch Braschi (Promptuar. synod. c. 115, n. 19) bezüglich der curati amovibiles: non debent amoveri, nisi ex causa rationabili et justa . . . Nam et in hoc habenda est ratio iustitiae et amovendorum honori consulendum est. Im gleichen Sinne sprachen sich die neueren französischen Provinzialconcilien aus. Unter Hünübernahme der angeführten Worte aus dem Schreiben des Bischofs von Lüttich empfiehlt das Concil. Provinc. Turon. a. 1849 (decr. 10, n. 2, Coll. Lac. IV, 265) den Bischöfen dringend (magnopere commendamus), so zu verfahren; dasselbe erklärt das Concil. Provinc. Burdigal. a. 1850 (tit. 10, c. 10, n. 1, Coll. Lac. IV, 585) als das destinatum et firmum propositum der Väter des Concils. Das Concil. Provinc. Bituric. a. 1850 (tit. 1, decr. de parochis, Coll. Lac. IV, 1097) erklärt, daß die Bischöfe dieser Vollmacht sich mature et moderate bedienen werden, nec ut dominantur in cleris, sed ut animarum saluti et ipsorum bono parochorum paterne consulant. Das

Concil. Provinc. Avenion. a. 1849 (tit. 6, c. 6, n. 5, Coll. Lac. IV, 349) bestimmt bezüglich der Desservants: ordinario nullus eorum . . . a sua parochia invitus amovebitur aut tolletur, nisi prius inquisito officialitatis aut auditorii nostri privati consilio. In derselben Richtung verordnete der spätere Erzbischof Sibour von Paris als Bischof von Digne, daß kein Desservant anders abgesetzt oder gegen seinen Willen versetzt werden solle, als auf Grund eines Urtheils der Officialität (Institut. dioec. ou recueil des réglem. publ. par Mgr. l'évêque de Digne, Paris 1845, I, 486. 522). In seinem Reglement nimmt auch der genannte Bischof den Fall der Absetzung oder Versetzung eines Desservant nicht von den Fällen, in welchen eine Appellation an den Metropolitenten und weiter an den Papst gestattet wird, aus (art. 91 l. c., p. 513), welche Appellation nach art. 95 dans toutes les causes criminelles et dans celles où il s'agit de correction de moeurs ou d'incapacité, nicht suspensiv, sondern nur devolutiv sein soll. In einzelnen deutschen Diöcesen wurde eine Absetzung oder eine unfreiwillige Versetzung der Desservants nur auf Grund einer gerichtlichen Sentenz des Officialates vorgenommen. Abgesehen von solchen particularen Einrichtungen ist der Bischof nicht verpflichtet, im gerichtlichen Verfahren die Gerechtigkeit des Grundes zur Amovirung eines Desservant festzustellen, und gegen sein bezügliches Decret ist eine eigentliche Appellation nicht zulässig. Deshalb kann auch der Betroffene, wenn er sich beschwert glaubt, eine Remedur nicht bei dem Metropolitenten, sondern nur bei dem Papste suchen, ohne daß er aber seinen Gehorsam gegen die bischöfliche Verfügung bis zur Erledigung seines Recurses suspendiren könne. Der Papst, welchem dann der Bischof die Gründe seiner Verfügung angeben muß, trifft darauf Entscheidung, ob diese Verfügung aufrecht zu erhalten oder der Desservant zu restituiren ist. Bouix (De parochia part. III, c. 3, p. 403 sqq.) ist der Ansicht, weil die Succursalfarreien beneficia manualia seien, könne der Bischof deren Inhaber auch sine causa absetzen und versetzen, und ein Recurs an den apostolischen Stuhl sei nur statthaft, si amotio fiat ex odio aperto vel legitime praesumpto, si cedat in infamiam revocati vel notabile ipsi damnum ab amissione beneficii diversum inferat, si cedat in damnum tertii, praesertim parochiae, si non soleat superior revocare sine causa, si quis e dictis parochis amovibilibus Galliae sine causa removeretur, quin simul alteri parochiae vel muneris praesiceretur: tunc enim graviter laederetur ejus fama, quia ex gravi culpa remotus censeretur. Bei diesen vielen Ausnahmen ist freilich das praktische Resultat beider Ansichten, soweit die Desservants in Frage kommen, fast identisch. Obgleich aber die Auffassung von Bouix, soweit die beneficia manualia in Frage kommen, fast von allen Canonisten getheilt wird, so hat doch die Praxis des apostolischen